



Begrüssung

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Commission Franco-Suisse de sûreté nucléaire et de radioprotection und im Namen des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats möchte auch ich Sie ganz herzlich zum heutigen Erdbebenseminar hier in Strassburg begrüssen.

Die Commission Franco-Suisse wurde vor 20 Jahren ins Leben gerufen – gerade letzte Woche hatten wir in Genf die 20. Jahresversammlung würdig begangen. Die Commission Franco-Suisse gründet auf einem Abkommen zwischen Frankreich und der Schweiz aus dem Jahr 1989 zur gegenseitigen Information bei Zwischenfällen und Unfällen mit radiologischen Auswirkungen. An den jährlich stattfindenden Sitzungen wird nicht nur die Notfallschutzplanung besprochen, es werden Informationen über die Sicherheit der in Betrieb stehenden Kernanlagen, über geplante Kernanlagen, über Entsorgungsfragen und Strahlenschutz in Industrie, Forschung und Medizin ausgetauscht. Im Rahmen dieses Abkommens werden auch gemeinsame Inspektionen in Kernanlagen und medizinischen Einrichtungen in beiden Ländern durchgeführt. In den letzten Jahren haben wir in der Commission Franco-Suisse auch immer wieder über die Erdbebengefährdung gesprochen und die Bedeutung des Standes von Wissenschaft und Technik in diesem Bereich unterstrichen. Das heutige Seminar zu diesem wichtigen Thema ist deshalb eine logische Folgerung aus diesen Diskussionen innerhalb der Commission Franco-Suisse.

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat – ENSI – ist als Nachfolgeorganisation der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen am 1. Januar 2009 offiziell gegründet worden. Das ENSI ist eine nach schweizerischem Recht öffentlich-rechtliche Anstalt und eine unabhängige Rechtspersönlichkeit, ist aber selbstverständlich immer noch Teil des schweizerischen Bundes. Das ENSI ist die vom Bund eingesetzte Aufsichtsbehörde über alle Kernanlagen in der Schweiz, über den Transport nuklearer Güter von und zu Kernanlagen und sie ist die Aufsichtsbehörde für alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Entsorgung radioaktiver Abfälle. Das ENSI zählt heute rund 110 Mitarbeitende. Im Hinblick auf den möglichen Bau neuer Kernkraftwerke ist das ENSI im Moment in einer Expansionsphase und wird seinen Personalbestand in den nächsten Jahren kontinuierlich erhöhen. Das ENSI ist sowohl Gutachter wie auch Entscheidungsbehörde – im Vergleich zu Deutschland sind wir somit eine Art TÜV und Landes-/Bundesbehörde in Personalunion.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, wird das Thema Erdbebengefährdung in der Schweiz, vor allem im nuklearen Bereich, seit über 10 Jahren intensiv verfolgt. Mit dem Projekt Pegasos hat die Schweiz nicht nur den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik umgesetzt, sie hat den Stand von Wissenschaft und Technik auch fortgeschrieben. Dies ist umso wichtiger, als zumindest für bestehende Kernkraftwerke der relative, durch Erdbeben bedingte Risikobeitrag bedeutend ist und es deshalb entscheidend ist, die Erbebengefährdung an jedem Kernkraftwerksstandort so gut wie möglich zu kennen.

Ich wünsche Ihnen allen einen interessanten und spannenden Tag.